

**Liebe Leserin,  
Lieber Leser,**

zum Ausdrucken des Dokuments benutzen Sie entweder die Druckfunktion Ihres Browsers, oder drücken Sie am Ende des Artikels auf den Button "Drucken".

05.03.2013

## **Chirurgen kritisieren das Patientenrechtegesetz: "Der einzige Nutznießer ist die Papierindustrie"**

**Das neue Patientenrechtegesetz, das Ende Februar in Kraft getreten ist, wird das Verhältnis von Ärzten zu ihren Patienten deutlich verkomplizieren. Diese Befürchtung äußerten niedergelassene Chirurgen und Operateure beim Bundeskongress Chirurgie, der vom 1. bis 3. März 2013 in Nürnberg stattgefunden hat. Denn künftig ist der Arzt per Gesetz unter anderem dazu verpflichtet, dem Patienten vor sämtlichen Eingriffen unaufgefordert Kopien aller Aufklärungsbögen auszuhändigen und sich den Empfang mit Unterschrift quittieren zu lassen.**

Der Präsident des Berufsverbandes Niedergelassener Chirurgen (BNC), Dr. Dieter Haack, warnte vor den Folgen für das Arzt-Patienten-Verhältnis: „Wir sind inzwischen keine Ärzte mehr, sondern Medizinalbürokraten. Ärzte müssen bereits jetzt jeden Handgriff und jedes Gespräch mit dem Patienten ausführlich dokumentieren. Die Bürokratie frisst immer mehr Zeit in den Praxen, die uns dann im direkten Kontakt mit dem Patienten fehlt. Der einzige Nutznießer dieser neuen Vorgaben ist die Papierindustrie!“

Mehr Papier führe nicht zu mehr Sicherheit in der Medizin, erklärte auch der Präsident des Bundesverbandes Ambulantes Operieren (BAO), Dr. Axel Neumann: „Patienten werden von Ärzten geheilt, nicht von Formularen. Bereits jetzt kann jeder Patient auf Wunsch alle relevanten Unterlagen einsehen und in Kopie mit nach Hause nehmen. Die neue Rechtslage schürt Misstrauen und belastet das Arzt-Patienten-Verhältnis unnötig. Das kann sich unter Umständen auch negativ auf das Behandlungsergebnis auswirken.“

Und auch die Teilnehmer des Bundeskongresses Chirurgie äußerten sich skeptisch über das neue Patientenrechtegesetz: „Wenn das so weiter geht, müssen wir bald jeden Patientenkontakt nicht nur schriftlich, sondern auch mit Bild- und Tonaufnahmen dokumentieren, um nicht mit einem Fuß im Gefängnis zu stehen. Big Brother in der Arztpraxis - ist das wirklich im Sinne des Patienten?“, fragte ein Teilnehmer am Rande einer Podiumsdiskussion zum Patientenrechtegesetz.

Am Bundeskongress Chirurgie nahmen 2013 über 1.200 Chirurgen, Operateure und Anästhesisten sowie Praxisangestellte teil, um sich fachlich fortzubilden und über neue gesundheitspolitische Entwicklungen zu informieren. Der Kongress ist hervorgegangen aus dem erfolgreichen Bundeskongress der niedergelassenen Chirurgen des Berufsverbandes Niedergelassener Chirurgen (BNC), der 2013 zum 15. Mal stattgefunden hat. Seit 2011 findet im Rahmen des Bundeskongresses Chirurgie auch die Jahrestagung des Bundesverbandes Ambulantes Operieren (BAO) statt. Auch der Berufsverband Deutscher Chirurgen (BDC) hat sich mit seinem BDC-Chirurgentag dem BNC-Kongress angeschlossen. Weitere Partner sind die Deutsche Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie (DGPW), der Berufsverband der Orthopäden und Unfallchirurgen (BVOU) der Bundesverband der Durchgangsärzte, der Berufsverband der niedergelassenen Kinderchirurgen Deutschlands (BNKD) und die Gesellschaft für Fußchirurgie (GFFC).

*Quelle: BNC*

**▶▶ DRUCKEN**